

für Eltern schwieriger. Die Kinder beginnen, sich immer deutlicher abzugrenzen, die Familie erlebt mehr Diskussionen, Rückzug, Wut und Streit. Für die Eltern startet zum Teil ein sehr schmerzhafter Prozess. Oft erlebe ich die Eltern verzweifelt und ratlos in diesen Situationen. Dabei ist die Entwicklung ihres Kindes gesund. Durch die Suche nach einem neuen Erziehungsstil, der sich von Althergebrachtem unterscheidet, und der Unsicherheit, sich auf eigene natürliche Instinkte zu verlassen, haben viele noch nicht den passenden Weg für sich entdeckt, wie sie starke Eltern für eine herausfordernde Zeit sein können.

Auf der Suche nach einer Lösung kam mir folgendes Bild in den Sinn: Stellen sie sich einen Hafen ohne Leuchtturm vor, in dem also ein klarer, fester Orientierungspunkt fehlt. Das mag

bei schönem Wetter einigermaßen funktionieren, aber wenn ein Sturm aufzieht, das Meer unruhig und der Himmel düster wird und die Wellen höher gehen, gibt es Probleme. Heimkehrende Boote können den Weg in den Hafen und zu ihrem Anlegeplatz nicht finden, auslaufende Schiffe stampfen ohne Sichthilfe aufs offene Meer hinaus und drohen in der rauen See verloren zu gehen.

Kinder sind wie Boote, sie brauchen Orientierung, einen Rahmen und klare Strukturen. Es ist völlig natürlich und in Ordnung, dass sie hinausziehen und die Welt entdecken wollen, aber dazu brauchen sie unsere Anleitung. Eine sichere Bindung zu ihren Eltern gibt ihnen Halt, starke Eltern zeigen ihnen den Weg durch ruhige wie unruhige Zeiten, sie sind der Leuchtturm im Leben ihrer Kinder. Wenn

es diese Rahmenbedingungen nicht gibt, entsteht Chaos. Denn Orientierungslosigkeit und unklare Entscheidungen verunsichern das ganze Familiensystem. Kinder verlieren sich, können übertrieben laut, hippelig, aggressiv oder sogar depressiv werden, wenn sie sich bei ihren Eltern nicht sicher, nicht klar angeleitet fühlen.

Stellen Sie sich umgekehrt jetzt einen Hafen vor, in dem der Leuchtturm regelmäßig besetzt ist und jeder sich darauf verlassen kann, dass er zu festen Zeiten sein Licht über den Hafen und das offene Meer schweifen lässt. Jedes Boot, jedes Segelschiff hat seinen festen Anlegeplatz, findet jederzeit sicher in den Hafen und wieder hinaus, selbst wenn die See wieder rauer wird.

Wie kann es Eltern heute – mit all der Verunsicherung, die das Elternsein, aber auch die moderne Welt, die neuen Medien etc. mit

sich bringen – gelingen, unverwüstliche Leuchttürme zu sein, mit einem festen Stand, einem guten Überblick, der Fähigkeit, Ordnung und Struktur zu geben und Grenzen zu setzen?

Auf meiner Suche nach neuen Methoden habe ich in Israel Idan Amiel kennengelernt. Er ist klinischer Psychologe und Direktor der psychologischen Elternberatungsstelle im Schneider-Kinderkrankenhaus, dem größten Kinderkrankenhaus des Nahen Ostens. Das spezialisierte Psychologenteam beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem Phänomen »orientierungsloser Eltern«.

Denn auch in Israel ist die Modernisierung nicht spurlos an den Familien vorbeigegangen. Traditionell stellt die israelische Gesellschaft Kinder über alle Bedürfnisse. Kinder sind das Symbol für Leben und Überleben. Jedes Kind ist

ein Geschenk und wird geliebt und gefördert, so, wie es ist. Die Gesellschaft formt sich um das Kind und nicht das Kind um die Gesellschaft. Aber das viele Arbeiten, die rasende Entwicklung der digitalen Welt und die ständige Angst um die Sicherheit der Kinder, ausgelöst durch die politische Situation, hat israelische Eltern ängstlich und unsicher gemacht. Sie scheuen sich davor, Grenzen zu setzen, und es fehlt an klaren Ansagen. Psychologen beobachten seit Jahren ansteigende Aggressivität von Kindern gegen ihre Eltern, Schuldistanzierung sowie Depressionen und Ängstlichkeit bei Kindern und Jugendlichen. Es brauchte eine Methode, die mit den Eltern arbeitet und diese stärkt.

Aus dieser Beobachtung heraus entwickelten die Psychologen einen nachhaltigen Lösungsansatz, der handlungsorientiert arbeitet